

Hello Fool

Von Briciola

Kapitel 2: Es tut mir Leid!

Titel: Hello Fool!

Genre: Romanze, Humor, Familie

Pairing: NaruObiNaru

Rating: P12 Slash (für den Moment)

Warnung: Yaoi, BL, Shounen Ai, vielleicht ein bisschen AU und etwas OOC

Disclaimer: I do not own Naruto.

A/N:

"Sprechen"

'Denken/Gedanken'

Flashback/Rückblick

Letztes Kapitel

Er war böse auf Obito. Er hatte ihm versprochen, zu seinem Geburtstag zu kommen, doch zum ersten Mal hatte er sein Versprechen nicht gehalten und es gebrochen. Auch heute, nur eine knappe Woche später, war er deswegen noch traurig und konnte es ihm nicht verzeihen. Sein Vater hatte ihm beigebracht, dass man nicht lügen darf, weil man damit anderen Menschen wehtun kann. Obito hatte dasselbe gesagt und ihn trotzdem angelogen. Warum? Warum hatte Obito gelogen? Er verstand es nicht.

Es tut mir Leid!

Leises weinen füllte das bunte Kinderzimmer. Es gab dem Uchiha den nächsten Stich durch das Herz. Er hasste es, Naruto weinen zu sehen und dieses Mal war es auch noch wegen ihm, was das ganze alles noch schmerzlicher machte. Er fühlte sich schrecklich, wie der letzte Dreck. Am liebsten würde er sich selbst Ohrfeigen und sich den Arsch so lange versohlen, bis er nicht mehr sitzen konnte und das für mindestens eine Woche. Noch nie hatte er sich mieser gefühlt, wie gerade in diesem Augenblick. Er hasste sich. Er hasste sich dafür, den immer strahlenden, fröhlichen Jungen angelogen zu haben.

Ein tolles Vorbild war er. Wie konnte er ernsthaft in Betracht ziehen, selbst ein Lehrer zu werden und sein eigenes Team zu haben, wenn er log? So konnte er ganz sicher keiner werden. Die Kinder lernen schließlich von klein auf, nicht zu lügen. Es sei denn,

es waren Notlügen. Wie will man aber einem Fünfjährigen den Unterschied zwischen Lüge und Notlüge erklären? Ehrlich gesagt, er wusste es nicht. Selbst wenn er es wüsste, diese sogenannten Notlügen waren nicht wirklich viel besser, benutzte man auch nur im äußersten Notfall.

Narutos Herzerreißendes weinen, traf ihn mitten in sein Herz. Seine eigenen Augen hatten angefangen zu brennen. Es fiel ihm immer schwerer, die eigenen Tränen zurückzuhalten. Liebevoll strich er Naruto die noch immer fallenden Tränen weg, doch sie wollten einfach nicht versiegen. Was machte er jetzt? Wenn Naruto nicht allmählich aufhörte zu weinen, dann würde er wirklich noch selbst damit anfangen. Somit nahm er den kleinen Jungen tröstend in seine Arme, drückte ihn vorsichtig an sich heran, während er beruhigende Kreise über dessen Rücken zog. Naruto krallte sich in den Pullover, nuschelte immer wieder: "Du hast gelogen." Gott, wie konnte er Naruto seine Abwesenheit auf dessen Geburtstag verständlich machen? Jetzt wünschte er sich doch insgeheim, er hätte Minato den Vortritt gelassen, denn er wusste sicherlich, wie er es machen musste.

Seufzend schloss er seine Augen und legte das Kinn auf blondes Haar. Er hatte zwar noch immer keine Ahnung, wie er sich bei dem Kleinen entschuldigen konnte, musste aber langsam Mal in die Puschen kommen, wenn sie noch essen wollten. Tief luftholend, öffnete er seine Augen und startete den ersten Versuch, den Kleinen weiterhin tröstend im Arm haltend. Langsam, wirklich nur ganz langsam, ließ das weinen nach, bis nur noch leises schluchzen zu hören war. Obito drückte Naruto vorsichtig und zaghaft ein bisschen von seiner Brust weg, sodass er nun in das verweinte Gesicht sehen konnte. Sein Herz zog sich zusammen, als er die feuchten Spuren der Tränen, die tiefende Nase und die roten Augen sah. Sanft wischte er die letzten fallenden Tränen weg und strich Naruto über die blonden, nun zerzausten Haare.

Noch immer suchte er nach den passenden Worten, konnte sie aber einfach nicht finden. Naruto, der Obito aus seinen traurigen, verweinten Augen ansah, brach dem Uchiha das Herz. Dieser traurige Blick war kaum zu ertragen. Er fluchte leise in sich hinein, und wie der Zufall es wollte, wusste er endlich, was er dem Kleinen sagen konnte. Ob es Naruto verstand und ihm glaubte, konnte er nicht sagen, aber er hoffte es. Bevor er jedoch sprach, öffnete er die Schublade des kleinen, orangefarbenen Nachttischschränkchens, wo sich ein Päckchen Tempos drin befand. Er nahm es in die Hand, holte eines heraus und hielt es Naruto entgegen. Naruto wusste genau, was Obito ihm damit sagen wollte, weigerte sich aber mit einem kräftigen Kopfschütteln.

Obito versuchte es erneut, nur das er dieses Mal noch ein Stückchen näher an Narutos laufende Nase kam, doch wieder schüttelte er nur den Kopf. Um Obito es noch mehr zu verdeutlichen, dass er sich die Nase nicht putzen wollte, drehte er den Kopf zur Seite weg. Obito wusste, was als nächstes kommen würde und wartete schon regelrecht auf diese Aktion. Wie erwartet, nicht einmal zwei Sekunden später, ging ein kleiner Arm hoch.

"Oh nein, Naruto. Du wirst dir deine Rotznase jetzt nicht mit deinem Pulloverärmel abwischen", sagte der Uchiha mit verzerrtem Gesicht.

Naruto tat allerdings so, als hätte er Obito nicht gehört. Schneller als eine Katze auf dem Baum war, hatte Obito ihm das Taschentuch ins Gesicht gedrückt. Er wartete nur noch darauf, dass Naruto hinein schnaufte.

"Jetzt puste einmal ganz kräftig", gab Obito nun die Anweisung und siehe da, Naruto kam dem nach.

Obito fielen die Augen heraus und die Kinnlade zu Boden. Er konnte es nicht glauben. Naruto hatte wirklich gepustet, nur leider nicht so, wie er es gemeint hatte. Anstatt mit der Nase zu schnaufen, hat er mit dem Mund gepustet. Wollte Naruto ihn verarschen?

"Naruto, ich habe gesagt du sollst pusten", kam es ein weiteres Mal über Obitos Lippen.

Wieder tat Naruto, wie ihm befohlen wurde. Mit aller Kraft pustete er gegen das Tempo, was sich dadurch bewegte und einen breit grinsenden Mund zum Vorschein brachte. Dies blieb dem verblüfften Uchiha allerdings verborgen. Ungläubig, so als hätte er soeben einen Geist gesehen, starrte er den kleinen Wildfang an. Was hatte er falsch gemacht?

"Naruto komm schon. Du weißt, wie ich es meine", kam der nächste klägliche Versuch, der abermals scheiterte.

Obito war am verzweifeln. Ja, er war es wirklich. Eigentlich sollte er es gewohnt sein, da er es nicht anders kannte. Er hatte schließlich einen kleinen Cousin, der genauso sein konnte wie Naruto. Es musste wohl abgefärbt haben. Kein Wunder, denn Naruto und Sasuke waren auch die besten Freunde. Wie das allerdings geschehen war, konnte er sich beim besten Willen nicht erklären. Er schien wohl auch der Einzige zu sein, für den es zu hoch war. Er konnte sich noch gut daran erinnern, was ihm Kakashi einst sagte, als er ihn danach gefragt hatte.

"Das du das nicht weißt, überrascht mich nicht im geringsten. Es dir zu erklären wäre sinnlos und würde mich nur zu viel an Kraft kosten. Egal wie ich es dir auch erklären würde, du würdest es nicht verstehen. Da ich heute aber einen: "Ich-fordere-dich-zu-einem-ich-kläre-dich-auf-Duell-heraus-Tag" habe, werde ich es dir sagen. Naruto und Sasuke sind auf die gleiche Art und Weise zu besten Freunden geworden, wie wir."

Das war Kakashis superintelligente Antwort darauf gewesen. Natürlich hatte Kakashi mit seiner ausgesprochenen Tatsache recht behalten, denn er hatte es wirklich nicht verstanden. Obito seufzte auf, als er den kleinen Jungen in seinen Armen ansah, der sich wieder ein bisschen beruhigt hatte. Sanft strich er die letzten Tränen aus dem verweinten Gesicht des kleinen Jungen, der ihn schluchzend ansah. Er startete einen letzten Versuch, indem er Naruto das Taschentuch erneut vor die Nase hielt und ihn abwartend ansah. Obito war sich sicher gewesen, Naruto würde sich erneut querstellen und wollte, nachdem auch nach einer verstrichenen Minuten nichts passiert war, schon seufzend das Tempo wegnehmen, als sich ihm Naruto etwas entgegen lehnte.

Himmelblaue Augen, die aussahen wie das Meer, blickten tief in braune, fast schwarze Augen. Es legte sich ein zartes Lächeln auf Obitos Lippen, als er dem Kleinen zunicke, sodass dieser kräftig in das Taschentuch schnäuzte.

"Na also, war doch gar nicht so schwer, oder?" Obito zwickte Naruto verspielt in die Nase.

"Tuuut! Jetzt gehört sie mir." Obitos Stimme klang wie die eines kleinen Kindes, was gerade ein Eis gekauft bekam.

Naruto schielte, als er Obitos Hand auf seiner Nase sah. Obito musste sich auf die Unterlippe beißen, um nicht lauthals loszulachen. Naruto hatte die Stirn gekräuselt und das Gesicht verzogen, als würde er jeden Moment niesen. Langsam nahm Obito seine Hand wieder weg und tat so, als würde er Narutos Nase tatsächlich in der Hand halten. Naruto tastete gleich darauf sein Gesicht ab und funkelte Obito böse an. Das war zu viel für den Uchiha, der das Lachen nicht mehr zurückhalten konnte. Er hatte sich auf den "unaufgeräumten" Fußboden in Narutos Kinderzimmer gelegt und hielt sich den Bauch. Naruto fiel doch immer wieder auf diesen dummen, schäbigen, alten Trick herein.

Obito setzte sich lachend auf und wischte sich erst einmal die Tränen aus den Augenwinkeln. Der Kleine hatte doch tatsächlich seine kleinen Ärmchen vor der Brust verschränkt und schmolte. Obito kicherte noch ein paar Mal, bis er sich wieder soweit beruhigt hatte und sich zurück auf das Bett setzte. Er hatte schließlich noch etwas zu erledigen. Bevor er sich an den Kleinen wandte, atmete er noch ein letztes Mal durch. Er drehte seinen Kopf und sah zu Naruto, der in diesem Moment den Kopf wegdrehte und an die Wand am Kopfende des Bettes sah. Obito unterdrückte einen Seufzer. Er faltete seine Hände, während er seine Augen für einen kurzen Augenblick schloss.

"Naruto", war das erste Wort aus seinem Mund.

"Ich habe dich und deinen besonderen Tag nicht vergessen. Das Versprechen an deinem Geburtstag zu kommen, habe ich nicht gebrochen", begann er weiter zu erzählen.

Obitos Stimme war die ganze Zeit über leise und sanft gehalten. Man konnte heraushören, wie schwer es ihm fiel zu sprechen. Er wusste nicht, ob Naruto es verstehen würde, aber er hoffte es.

"Ich war da und habe dir ein Geschenk dagelassen." Hier legte er eine kleine Pause ein, um Naruto etwas Zeit zu geben, die Worte zu verstehen.

Wie erwartet, hat das Wort "Geschenk", Narutos Aufmerksamkeit erregt. Aus weit aufgerissenen Augen sah er zu Obito. Es war deutlich zu sehen, wie überrascht der Kleine doch war. Obito konnte sich einfach nicht das Lächeln verkneifen.

"Warum bist du so überrascht?", fragte Obito amüsiert, der allerdings keine Antwort erwartete.

"Du hattest schon geschlafen und ich wollte dich nicht wecken", sprach Obito weiter und fing sich darauf gleich einen weiteren bösen Blick ein.

Es war jedem bewusst, wie tief Naruto schlief, also war es kein Wunder gewesen, dass er von seinem Besuch, kurz vor Mitternacht, nichts mitbekommen hatte. Zum Glück, denn sonst wäre er an diesem Tag, in dieser Nacht, nicht mehr weggekommen.

"Guck nicht so böse, Naruto", sagte Obito lächelnd und stupste Narutos Nase an.

Lange wehrte das Lächeln auf seinem Gesicht jedoch nicht. Als ihm klar wurde, er hatte es nirgends gesehen, sanken seine Mundwinkel traurig nach unten. Er zog die Augenbrauen verletzt zusammen. War der Kleine wirklich so sauer und verletzt gewesen, dass er das Geschenk nicht haben wollte? Vielleicht hatte er es sogar weggeschmissen. Der Gedanke schmerzte. Er hatte sich so viel Mühe beim aussuchen des Geschenks gegeben. Es hatte Monate gedauert, bis es genau so aussah, wie er es sich vorgestellt hatte. Das er einen großzügigen Aufschlag zahlen musste, weil er besondere Wünsche gehabt hatte, war ihm in diesem Moment egal gewesen. Naruto sollte was ganz besonderes bekommen. Etwas, wovon er ein ganzes Leben lang was hat. Es sollte den kleinen Jungen immer an ihn erinnern.

Das Endergebnis war atemberaubend gewesen. Perfekt! Es war ihm egal gewesen, dass sein halbes Gehalt dafür draufgegangen war. Es war ja nicht so, als würde er nicht mehr genug für sich selbst haben, er hatte schließlich lange genug gespart und konnte sich mittlerweile das eine oder andere leisten. Er war nicht reich, nein, aber er hatte genug, um ein sorgenfreies Leben zu führen. Gut, Minato hatte ihm sehr geholfen und ihn unterstützt, wo es nur ging. Hätte er den blonden Mann nicht an seiner Seite gehabt, wäre vielleicht alles anders verlaufen und ausgegangen. Er hatte seinem ehemaligen Sensei wirklich sehr viel zu verdanken und er war sich sicher, dass auch Kakashi seinen Teil dazu beigetragen hatte.

Obito, der seinen Blick gesenkt hatte, richtete ihn wieder auf Naruto, der ihn ungläubig ansah. Es sah schon fast so aus, als...

"Naruto!", sagte Obito.

"Kann es sein, dass du das Geschenk gar nicht gesehen hast?", fragte er und räusperte sich daraufhin kurz, da seine Stimme leicht belegt klang.

Narutos Augen waren jetzt so groß wie Medizinbälle. In den hellen Kinderaugen fing es an zu schimmern. Nicht, weil sich erneut Tränen in den Augen angesammelt hatten. Im Gegenteil!

"Du hast mir ein Geschenk gekauft?", kam es überrascht und aufgeregt zugleich über Narutos Lippen, der sich auf seine Knie gesetzt hatte, um Obito besser ansehen zu können.

Obito hätte am liebsten laut aufgelacht, um so seine unbeschreibliche Erleichterung herauszulassen, da ihm Naruto nicht mehr böse war, doch da war noch die bestehende Frage, wo das Geschenk abgeblieben und was damit passiert war.

"Ich habe es hier auf den Nachttischschrank gestellt." Obito deutete mit seiner Hand auf den Platz, wo er es abgelegt hatte.

Auf seiner Stirn erschienen tiefe Denkfalten. Er stand auf, rückte das Nachttischschränkchen weg, um nachzusehen, ob das Geschenk vielleicht aus Versehen dahinter gefallen war. Das es jedoch gar nicht zwischen den kleinen Schlitz, der sich zwischen Nachttischschrank und der Wand befand, gepasst hatte, ignorierte er eben Mal so ganz einfach.

"Du hast es wirklich nicht gesehen?" Warum Obito das fragte, wusste er selbst nicht.

Kaum hatte er die Frage gestellt, befand er sich schon auf dem Fußboden und krabbelte auf allen Vieren durch das Zimmer. Da es so unaufgeräumt war, kam er sich vor, als würde er die Stecknadel im Heuhaufen suchen. Naruto war auch längst aufgesprungen und half Obito dabei, sein Geschenk zu suchen. Im Gegensatz zu Obito, der sich wirklich Mühe gab, nicht noch mehr Unordnung in das Zimmer zu bringen, machte Naruto genau das Gegenteil.

Das die beiden Zuschauer hatten, entging ihnen glatt. Kein Wunder, sie waren ja auch anderweitig beschäftigt. Während Naruto damit beschäftigt war, die Schubladen auszuräumen und alles mögliche daraus, durch das Zimmer zu werfen, krakelte der Uchiha erneut zum Bett herüber, um darunter zu gucken, ob das Geschenk vielleicht darunter war. Das er dabei sein Hinterteil herausstreckte und zu fluchen begann, weil er noch fast feststeckte, bekam er gar nicht mit. Das darauffolgende kichern, was langsam zum Lachen wurde auch nicht.

Da er nichts außer den alten Socken gefunden hatte, kam er wieder von unter dem Bett hervor. Die Socken hatte er in der Hand. Anstatt sie wegzuschmeißen, machte er erst einmal einen Geruchstest. Das bereute er sofort. Der fürchterliche Gestank war nicht zu ertragen. Er machte laute Würgegeräusche, während er die alten stinke Socken vorsichtig zwischen Zeigefinger und Daumen hielt und so weit, wie nur irgendwie möglich von seinem Gesicht weghielt, so als würden sie ihn jeden Moment mitten ins Gesicht springen und dann dort klebenbleiben. Er legte die Hand auf seinen Mund, um das nächste Würgegeräusch zu unterdrücken, was ihm allerdings nicht gelang.

"Mir...ist...schlecht. Ich glaube...ich muss gleich..." Obito machte eine Pause, da ihn der nächste Übelkeitsanfall überkam.

Obitos Gesichtsfarbe war nicht mehr gesund. Er sah sehr, sehr krank aus. Ohne zu überlegen, warf er die widerlichen Socken, die schon fast steif waren, über seine Schulter hinweg. Sollte doch Minato diesen übelriechenden Fetzen wegräumen, wobei es besser wäre, den Socken gleich in den Müll zu werfen. Er bezweifelte arg, den schrecklichen Geruch noch einmal wegzubekommen. Da roch ja noch selbst ein überreifer Harzeroller gut gegen. Okay, vielleicht doch nicht. Da war kein großer Unterschied, zwischen den Socken und dem beliebten Stinkkäse.

Er hoffte, er kriegt den Geruch von seinen Fingern ab, ansonsten muss er die nächsten

Tage zu Hause bleiben und darf keine Missionen machen. Die Feinde würden ihn dann nämlich schon meilenweit riechen. Er seufzte kurz auf und krabbelte Richtung Zimmertür, wo er kurz darauf gegen irgendetwas hartes prallte. Seine Nase wurde dabei zerdrückt, als würde er sie gegen eine frischgeputzte Fensterscheibe drücken. So, wie es die kleinen Kinder gerne taten. Die drückten doch gerne ihre Nase platt und streckten dann noch ihre Zunge dabei heraus, um ja so viele Abdrücke wie nur irgend möglich auf der Fensterscheibe zu hinterlassen. Die Eltern sollten schließlich keine lange Weile bekommen.

"Autsch!", murmelte Obito, der eine Hand auf seine schmerzende Nase hielt und sie vorsichtig rieb.

"Bäh!", kam es erschreckend laut über Obitos Lippen, als er sein Gesicht angewidert verzog.

Er hatte doch tatsächlich die Hand benutzt, die zuvor den Socken hielt. Konnte der Tag noch beschissener werden? Er glaubte es nicht. Nachdem er sich von dem Kulturschock erholt hatte, sah er nach oben und blickte in Augen, die Narutos so ähnlich waren. Sie waren nur einen Tick dunkler.

"..." Obito konnte nichts sagen, da es ihm wortwörtlich die Sprache verschlagen hatte, als er in das hoch amüsierte Gesicht seines ehemaligen Senseis blickte.

"Was um alles in der Welt machst du hier, Obito?", fragte Minato, dem das sprechen hörbar schwerfiel.

Obitos Gesicht wurde Krebsrot, als er peinlich berührt zu seinem Sensei sah. Dieser versuchte, so ernst wie möglich zu bleiben. Im Gegensatz zu...

"Kakashi", quietschte Obito in so einem hohen Ton, dass jedes Ohr klingelte und eigentlich jedes Glas zerbersten müsste.

Im Nu war der Uchiha auf den Beinen und starrte blass wie die Wand zu seinem besten Freund, der gerade in diesem Augenblick, alles und jeden, nur mit seinem bloßen Blick töten und in Flammen setzen konnte. Kakashi war alles, nur nicht begeistert. Er sah aus, als würde er jeden Moment einen Wutanfall bekommen. Kein Wunder, denn Narutos stinkende Socke war irgendwie, aus Versehen natürlich, auf Kakashis Kopf gelandet. Für Kakashi war der Gestank noch schlimmer, als für Obito oder Minato. Immerhin hatte er einen scharfen, sehr sensiblen Geruchssinn. Obito zuckte zusammen und machte sicherheitshalber ein paar Schritte zurück.

"Das...Ich...", stammelte Obito vor sich hin und sah auf seine Füße, weil er drohte, in schallendes Gelächter auszubrechen.

Es wäre fatal gewesen, wenn er tatsächlich losgelacht hätte, doch Naruto kam Gott sei Dank zu seiner Rettung. Er kam genau zum richtigen Zeitpunkt angerannt und blieb dann vor seinem Vater stehen, der ihn fragend ansah. Naruto erklärte ihm kurz und in einer erstaunlichen Geschwindigkeit, was er und Obito hier machten. Naruto war so aufgeregt, dass Minato ein bisschen Schwierigkeiten hatte, seinem Sohn zu

folgen, aber letztendlich verstand er, worum es ging und seufzte schwer auf.

"Bitte sag mir, dass wenigstens du das Geschenk gesehen hast?", kam es schon fast flehend über Obitos Lippen.

Obito biss sich auf die Unterlippe, als er Minatos Gesichtszüge sah, ahnte er doch, was sein Sensei jetzt sagen würde. Die nächsten Worte schlugen auf ihn ein, wie ein Presslufthammer in den Asphalt.

"Nein, ich habe da kein Geschenk drauf liegen sehen", gestand Minato und verstummte, als er das traurige Gesicht seines Sohnes sah.

Naruto stand kurz davor, ein weiteres Mal in Tränen auszubrechen. Um das zu verhindern, ging Obito zu Naruto, drehte ihn zu sich herum und ging vor ihm in die Hocke.

"Wir werden dein Geschenk finden, Naruto", versicherte Obito, der dem Kleinen in die feucht gewordenen Augen sah.

"Wir werden alle gemeinsam danach suchen, okay? Was hältst du davon?", fragte Obito lächelnd, er wollte ihn damit aufbauen.

Naruto nickte still. Obito wuselte Naruto durchs Haar und wandte seinen Blick zu den anderen beiden Anwesenden, die sich ohne Umschweife auf die Suche begaben. Das gesamte Zimmer wurde auf den Kopf gestellt, alles vom Boden aufgehoben und weggeräumt. Nach einer gefühlten Ewigkeit sah das Zimmer endlich wieder wie ein solches aus. Seufzend ließ sich Minato auf Narutos Bett sinken. Obito setzte sich auf den Boden, der Rücken gegen das Bett gelehnt. Naruto stand betrübt in der Mitte des Raumes. Sie hatten jede Ecke abgesucht, aber kein Geschenk gefunden.

"Naruto, komm her!", sagte Obito mit sanfter Stimme und breitete die Arme nach dem Kleinen aus.

Gesenkten Hauptes ging er auf den Uchiha zu und ließ sich auf dessen Schoss ziehen.

"Es tut mir Leid!", entschuldigte sich Obito bei Naruto, der kurze Zeit später, zu schluchzen anfang.

Das Kinderzimmer war mit leisem Schluchzen und knistern von Papier gefüllt. Minato war der Einzige, der sich dem lauten Rascheln zuwandte und sah, wie Kakashi im kleinen Papierkorb herumwühlte. Minato stöhnte auf, während er sich mit der Handfläche leicht gegen die Stirn schlug. Warum war er nicht darauf gekommen? Der Mülleimer! Natürlich!

Gespannt beobachtete er seinen ehemaligen Schüler und hoffte inständig, er würde fündig werden. Das sein Sohn ein Tollpatsch ist, wusste jeder. Somit wäre es kein Wunder, wenn das Geschenk tatsächlich im Müllkorb gelandet war. Es gab verschiedene Möglichkeiten, wie es da drin gelandet sein konnte. Blaue Augen nahmen etwas buntes wahr. Bei genauerem hinsehen erkannte er, es waren lauter

kleine Frösche. Das musste Obitos Geschenk sein, obwohl es nicht danach aussah. Es war dazu zu sauberlich verpackt. Minato musste lachen.

Kakashi schüttelte den Kopf, als er das liebevoll verpackte Geschenk in seiner Hand hielt und schüttelte es kurz durch. Hören konnte er jedoch nichts. Enttäuscht darüber ließ er seine Schultern sinken. Er hätte gerne gewusst, was sich Obito dieses Mal hatte einfallen lassen. Er machte sich schon etwas Sorgen um den Kleinen. Hier ging es schließlich um Obito, dem man alles zutrauen musste. Kakashi seufzte ohne einen Laut von sich zu geben und ging auf Naruto und Obito zu.

Der Uchiha war der Erste, der seinen Blick hochnahm und das ihm hingehaltene Geschenk entgegen nahm. Mit einem kurzen Nicken bedankte er sich bei Kakashi und hielt das Geschenk unter Narutos Nase. Dieser riss darauf sofort die Augen auf und sah Obito mit großen, schimmernden Augen an. Ein breites Grinsen legte sich auf Narutos zuvor noch niedergeschlagene Züge, als er das Geschenk nahm und es nach einer knappen Woche, endlich aufmachte.